...die Welt von morgen

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **53 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

...die Welt von morgen

Hans Altorfer

Die Jugend sei die Welt von morgen, sagt man. Natürlich – in der Jugend stecken schliesslich die Entscheidungsträger, die Machtbesitzenden – Politiker, Wirtschaftsführer, Militärs und die Eltern – von morgen.

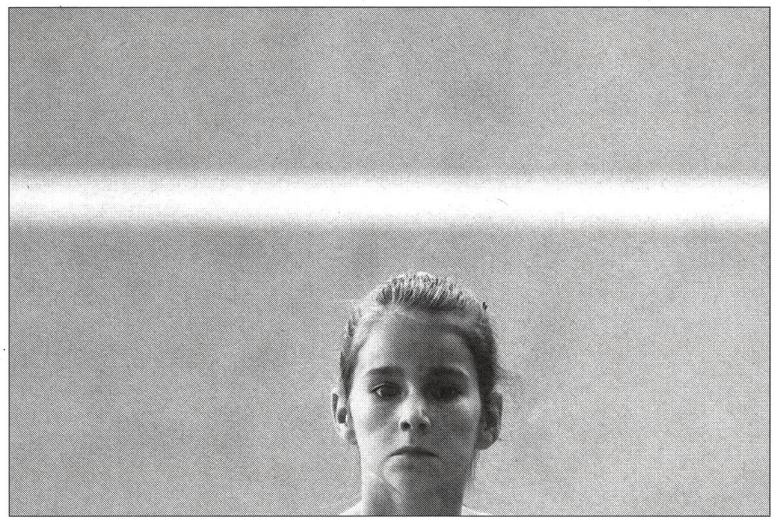
Wer diesen Spruch öfters braucht, will damit etwas sagen, will sagen, dass man mit dieser Jugend doch etwas machen müsse – formen, beeinflussen, erziehen –, damit die Welt von morgen besser aussehe als die gegenwärtige. Wenn man allerdings ihren Zustand betrachtet, so kommt man nicht umhin zu folgern, dass bei diesen Bemühungen ständig etwas schief läuft.

Das Schlimmste ist eigentlich rasch erzählt. Kinder und Jugendliche sind immer wieder Opfer schwerer bis schwerster Missbräuche, Machtdemonstrationen verschiedenster Ausprägungen, mit Eltern, guten Onkel und kriminellen Aussenseitern als Täter. Oder sie dienen als Ressource für die Wirtschaft und die Militärs. In noch vielen Ländern dieser Welt arbeiten sie als billige Arbeitskräfte in Bergwerken, Fabriken, auf den Feldern. Es ist noch gar nicht so lange her, da war das bei uns genauso. Und als Soldaten ziehen sie bei genügend intensiver Manipulation willig in die Kriege.

Es gibt noch einen weiteren, häufigeren und nicht so offensichtlichen Missbrauch: Kinder dienen vor allem auch der Befriedigung des eigenen Ego. Ihr Erfolg – in der Schule, in der Kunst und vor allem auch im Sport –, ist auch der Erfolg der Eltern, Lehrer, Trainer. An Erfolgen nimmt man ja gerne teil. Man hat schliesslich die Talente entdeckt, mit ihnen gearbeitet, Zeit geopfert, Geld investiert... Sie erreichen vielleicht etwas, von dem man selber nur immer geträumt hat.

Die Skala ist reichhaltig: Die Väter am Spielrand des Fussballfeldes, auf dem ihre Söhne ein Spiel spielen sollten, etwas, das die Väter schon lange verlernt haben; die Mütter, die ihre Töchtern lieber schon morgen als Eislaufstars sehen würden, als nach einer sorgfältigen, jahrelangen Lehr- und Lernphase; Trainer, die das Gewinnen um jeden Preis in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen, anstatt die Erziehung; Verbände, welche ihren Nachwuchs in schwierigen Phasen alleine lassen oder unvernünftige Wettkampfreglemente aufstellen.

Die Palette ist erschreckend vielgestaltig. Wenn dem nicht so wäre, wenn nicht immer und immer wieder auch schwerste Missbräuche vorkommen würden, so wären nicht so viele Empfehlungen, Resolutionen bis hin zu Gesetzen notwendig, um dieses wertvolle Gut der «Welt von morgen» zu schützen. Gleich anschliessend findet sich ein solches Beispiel.



Die Jugend – die Welt von morgen... In welchem Sinne?

Es läuft vieles schief, im Kleinen wie im Grossen und vieles unter dem Deckmantel des Gutmeinens. Diese verdammten «Gutmeiner» – ohne sie wäre die Welt eine bessere.

Natürlich, wirkliche Missbräuche sind gegenüber guter, ehrlicher, gekonnter Erziehungsarbeit in der Minderheit. Daher gilt es, nicht nur die Kinder zu schützen, sondern auch die engagierten, guten Leiterinnen und Leiter.

Wer Macht hat, hat auch die Möglichkeit des Missbrauches. Das ist sehr banal, auf eine gewisse Art normal und eben sehr menschlich. Daran sollten alle, die Verantwortung tragen denken. Täglich, stündlich. Die Jugend von heute ist nur dann eine vielleicht etwas bessere Welt von morgen, wenn der vielzitierte olympische Slogan «weiter, höher, stärker» sich auch auf das Denken und die Vernunft bezieht. ■